





00  
10

**Trauer = Nde,**

worin  
den unverhofften Tod  
Des weyland

HochwohlEhrwürdigen, in Gott Andächtigen und  
Hochwohlgelahrten Herrn,

**Herrn**

**Johann Friderich**

**Panse,**

Gewesenen treuſteifigen Predigers und Seelsorgers der Chriſtlichen  
Gemeinden Wosleben und Hörningen,

als

**Derſelbe**

den 17ten May des 1758. Jahres in Eltſch  
von einem Schlagfluß plötzlich getroffen  
zwiſchen 12. und 1. Uhr

in dem 42. Jahre ſeines Alters daſelbſt  
ſelig verſchied,

und den 21ten ejuſdem

in der Woslebischen Kirche

Standesmäßig beſeſſet wurde,

mit wehmüthigen Herzen beklagen,

und die hinterlaſſene tiefgebeugte

**Frau Wittwe und Kinder**

aufzurichten ſuchen

**Des ſelig Verſtorbenen**

**Gebürdere Panſe.**



Nordhauſen, gedruckt bey Johann Auguſt Cöler.

AK







✻ + ✻ + ✻

er frohen Ewigkeit Gebiete  
Hält Dich nun, Bruder, und Dein Geiſt  
Sieht das als Glück, was das Gemüthe  
In und durch herben Schmerzes zerreiſt;  
Du preiſeſt GOTT für Deine Freuden,  
Und Engel preiſen Ihn mit Dir;  
Hier aber klagen um Dein Scheiden  
Die Gattin, Mütter, Kinder, Wir.

**Z**u ſchnell! zu früh! wirſt Du entriſſen,  
Und höreſt nicht das lebe wohl!  
Das bey gerechter Thranen Güssen,  
Zu jene Welt Dich leiten ſoll;  
Da Dir noch holde Tage lachen,  
Und noch kein Blitz aus Wolcken fährt,  
Muß Dir der Schlag ein Ende machen,  
Der Deiner Seele Sitz zerſtört.

**N**achdem Du als ein Hirt die Heerde,  
Zur Thür des Lebens hingeführt;  
Hat Dich nach Deiner Amtsbeſchwerde  
Der Deinen Bitten auch gerührt;  
Früh eilt Du, matt von Todes-Pfeilen,  
Zu Deiner treuſten Mutter hin,  
Im Schmerz noch Troſt ihr zu erheben;  
Und ſiehſt ſie Dir voll Freude glühn.

**K**aum aber ſieht die Mittags-Sonne,  
Mit hellem Anſicht heiß herab,  
So ſincket in Dir unſre Sonne,  
Und neiget ſich zum finſtern Grab;  
Du ſinckſt, Du zitterſt, in den Rinen  
Entdeckt ſich Bläſſe und der Todt,  
Wie an des Himmels weiten Bühnen,  
Das nun erloſchne Abendroth.

Zwar irrst in dicken Finsternissen  
Dein Fuß nicht lang im Todes Thale,  
Wo Thränen statt der Bäche fließen,  
Und klagend schallt im Wiederhall;  
Dich tödret nicht an jedem Tage,  
Die wie ein Winter langsam schwebt,  
Der Krankheit Monats lange Plage,  
Die uns im Leben noch begräbt.

Ein Schritt, so war für Dich zu Ende  
Die Bahn, worauf der Wanderer weint;  
Und Gott gab Dir die mächtigen Hände  
Und nahm Dich auf als seinen Freund:  
Du winseltest nicht vor den Pforten  
Der Ewigkeit, im langen Leid;  
Und mit der Freude süßen Worten  
Gingst Du in Deine Herrlichkeit.

Du sahst nicht der Gattin Zähren,  
Die sich zu Deiner Leiche weint;  
Du soltest nicht das Wehzen hören,  
Von Kindern oder einem Freund;  
Denn Deinen Freunden giebt das Herze  
Behmüthige Klagen in den Mund,  
Und die thun nebst gerechtem Schmerze  
Amoch Dein redlich Wesen kund.

Du lebstest stets den Ewigkeiten,  
Und legtest Dir die Kleider an,  
Worin nach dieses Lebens Zeiten  
Der Christ vor Gott bestehen kan;  
Dein Wunsch war hier schon Gott zu dienen,  
Und treu in Deiner Pflicht zu seyn;  
Und so gingst Du zu Seraphinen  
Und in das Chor der Seelgen ein.



Dein Gott, Dein Vater ließ Dich kommen,  
Schnell vor sein gnädig Angesicht,  
Und stellte Dich, dem Tod entnommen,  
In seines Hauses selges Licht;  
Wie Väter auf der Erde pflegen,  
Hat Gott Dir diese Luft gemacht,  
Daß er Dich auf so kurzen Wegen,  
In sein so herrlich Reich gebracht.

Nur hier zerfließen noch im Schmerzen,  
Die Deinen die Dich stark geliebt;  
Und es quillt nichts in ihren Herzen,  
Als was die treue Brust betrübt:  
Noch stehen sie betäubt vom Schrecken!  
Und bange Seufzer sind das Wort,  
Wodurch die Leiden sich entdecken,  
Die wie ein Schwerdt das Herz durchbohrt.

Ah welch ein Leid für Deine Brüder!  
Für Deine Schwester! welch ein Leid!  
Das jetzt der Ton der Klage-Rieder  
Hervorächzt aus der Traurigkeit;  
Daß unser Aug umwölkt von Thränen  
Nicht Dich in deinem Glanz erblickt;  
Und es ein zu gerechtes Sehnen  
Auf Deine Bahre niederdrückt.

Gott trenne doch die Finsternissen,  
Die aller Deinen Geist umziehn;  
Und lasse, wo jetzt Thränen fließen,  
Des Trostes ganzen Segen blühen.  
Er sey der Vater Deiner Kinder,  
Und Deiner Witwe Schus und Theil;  
So wird der Mütter Schmerz gelinder,  
Und unsre Wunden werden heil.

78 M. 404



TA 70L

22  
1721







**Trauer = Rede,**

worin  
den unberhofften Tod  
Des weyland

HochwohlEhrwürdigen, in Gott Andächtigen und  
Hochwohlgelahrten Herrn,

**Herrn**

**Johann Friderich**

**Panse,**

en Predigers und Seelsorgers der christlichen  
nden Wofleben und Hörningen,

als

**Derselbe**

am 1<sup>ten</sup> May des 1758. Jahres in Ellrich  
einem Schlagfluß plötzlich getroffen  
zwischen 12. und 1. Uhr

Jahre seines Alters daselbst  
seelig verschied,

und den 2ten ejusdem

er Woflebischen Kirche

standesmäßig hengeseket wurde,

schmüchigen Herzen beklagen,

hinterlassene tiefgebeugte

**Wittwe und Kinder**

aufzurichten suchen

**lich Verstorbenen**  
brüdere Panse.



gedruckt bey Johann August Eöler.

AK

